Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 40 (1985)

Heft: 4

Artikel: Die Fruchtbarkeit der Tiere, eine Möglichkeit zur biologischen Qualitätsprüfung des Futters I

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dringend erforderlich, dass die für die Säuglings- und Kleinkindererernährung verwendeten Obst- und Gemüsearten, insbesondere die Möhren, von Rückständen an Pflanzenschutz- und Pflanzenbehandlungsmitteln *völlig* frei sein müssen.'»
Es ist für die organisch-biologisch anbauenden Bauernfamilien ausserordentlich interessant, zu verfolgen, was in den vergangenen dreissig Jahren aus den Einsichten dieses einen Vorläufers der biologischen Anbauweise in unserer gemeinsamen Arbeit auf Feldern, Äkkern und Gärten geworden ist.

Die Fruchtbarkeit der Tiere, eine Möglichkeit zur biologischen Qualitätsprüfung des Futters

I

Das Thema, welches uns Dr. Müller zu behandeln bittet, berührt einige Bereiche der Veterinärmedizin, die zwar in dieser Zeit technischen und wissenschaftlichen Fortschrittes Objekt unzähliger Untersuchungen waren, aber heute trotz allem ausserordentlich kompliziert erscheinen.
Der Begriff der Fruchtbarkeit umschreibt die Fähigkeit eines Organismus zu zeugen und das Überleben der Art zu sichern. Sie kann mittels sogenannten «Fruchtbarkeitsindizes» erfasst werden, welche im Falle der Rindergattung beispielsweise mit der Anzahl der zur Befruchtung benötigten Besamungen oder der Zeit, welche von einer Geburt bis zur nächsten Befruchtung oder zwischen zwei Geburten verstreicht, bestimmt werden. Diese Parameter sind nichts anderes als das Ergebnis eines sehr komplexen physiologischen Vorganges, welcher praktisch den ganzen Organismus und insbesondere den Geschlechtsapparat und den Hormonhaushalt einbezieht.
Wovon hängt die Fruchtbarkeit eines Tieres ab und welches sind insbesondere die Gründe, die zu Sterilität führen können? Welchen Einfluss übt die Art und Weise der Fütterung aus? Einigkeit besteht bei einflussreichen Autoren darüber, dass um die zehn Prozent der Fälle von Sterilität oder verminderter Fruchtbarkeit erblich bedingt und deshalb von genetischen Faktoren bestimmt sind. Für die verbleiben-

den neunzig Prozent sind die verschiedensten Umweltfaktoren verantwortlich.
Die allgemeine Tierpflege, die Stallhygiene, die Gesundheit des Tierbestandes und nicht zuletzt die Ernährung stellen die wichtigsten dar.
Die richtige Behandlung der Tiere umfasst unter anderem die aufmerksame Beobachtung der Tiere auf die Anzeichen, welche den Zeitpunkt der Brunst angeben und so eine Besamung innert nützlicher Frist ermöglichen.
Das Vorhandensein von durchsichtigem Schleim unterhalb des Schwanzansatzes oder in der Nähe der Genitalöffnungen, ein unruhiges Verhalten, ein positiver Duldungsreflex und eine leichte Schwellung der Vulva sind diejenigen Zeichen, auf die der Betreuer der Tiere regelmässsig, beispielsweise bei der Fütterung, achten sollte. Das Vernachlässigen dieser einfachen Empfehlungen kann die Ursache für eine, wenn auch nur dem Scheine nach, verbreitete Sterilität in einem Bestand sein.
Die infektiösen, ansteckenden Krankheiten, welche einst eine der Hauptursachen der Unfruchtbarkeit darstellten, sind heute in unserem Land weitgehend getilgt; denken wir an die Brucellose, an die Trichomoniase und neulich an die IBR-IPV. In diesem Bereich finden strenge behördliche Kontrollen statt, wobei die serologisch positiven Tiere (das heisst jene mit spezifischen Antikörpern im Blut) in der Regel ausgemerzt werden.
Die Hauptaufgabe des Viehhalters besteht darin, jeden Fall von Abort dem Amtstierarzt anzuzeigen und damit die rechtzeitige Anordnung von Massnahmen zur Diagnose und zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Krankheit zu ermöglichen.
Eine ernährungsphysiologisch ausgeglichene, leistungsbezogene und wiederkäuergerechte Fütterung ist für die Fruchtbarkeit der Tiere von ausschlaggebender Bedeutung. Dies trifft insbesondere für die Periode zwischen dem Anfang der Galtzeit bis zum zweiten Laktationsmonat zu, das heisst, wenn der Stoffwechsel der laktierenden Kühe besonders aktiv ist; die richtige Fütterung kann für den zeitigen Brunsteintritt und eine nachfolgende erfolgreiche Besamung entscheidend sein. Hochleistungsfähige Kühe sind ganz besonders auf eine ausreichende Energiezufuhr angewiesen, ohne die Stoffwechselstörungen fast unausweichlich eintreten (Ketose).
Was nun die Menge des verabreichten Futters während der verschiedenen Trächtigkeits- und Laktationsstadien betrifft, so gilt es zu be-

achten, dass eine zu reichliche Zufuhr während der Galtzeit und eine knappe Fütterung während der zwei ersten Monate nach der Geburt sich nachteilig auf die Fruchtbarkeit auswirkt. Es ist deshalb ratsam, sich vor der Geburt auf eine «Vorbereitungsfütterung» zu beschränken, um dann die Kraftfuttermenge nach dem Abkalben schrittweise zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang sei noch die Rolle der Proteine erwähnt.

Im Unterschied zu den sogenannten monogastrischen Tierarten (mit nur einem Magen), verfügen die Wiederkäuer auf Grund der im Pansen enthaltenen Bakterien und Kleinlebewesen, über eine praktisch unerschöpfliche Eiweissquelle.

Diese muss ununterbrochen durch eine angepasste Fütterung mit genügender Energie versorgt werden. Erwähnenswert scheint uns hier der Vergleich mit den biologischen Prozessen im Erdreich; unsere Aufmerksamkeit sollte den Bedürfnissen der im Boden enthaltenen Mikroorganismen, welche die Pflanzen mittelbar mit den notwendigen Nährstoffen versorgen und nicht der direkten Düngung der Pflanze selbst gewidmet sein.

Was unsere Tiere betrifft, möchten wir den Tierhalter noch auf die Gefahr einer zu hohen Eiweisszufuhr hinweisen, da diese mit einer Belastung des Leberstoffwechsels mit nachteiligen Folgen für die Fruchtbarkeit der Tiere verbunden sein könnte. □

Schluss folgt

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Fritz Dähler

Erfahrungen aus dem witterungsmässig extremen Anbaujahr 1985

Ein nasses Frühjahr bis Ende Juni, kaum ein regenfreier schöner Tag. Nachher Juli bis November, je nach Landesgegend mehr oder weniger immer schön und zum Teil sehr trocken. Diese Nässe im